

Ein wahren Triumphzug ging zu Ende

Paris/Stuttgart/München (Eigener Bericht/AP/dpa) — Gestern Abend um 21.35 Uhr ist der französische Staatspräsident Charles de Gaulle sicher auf dem Pariser Flughafen Orly gelandet. Ein geschichtliches Ereignis, dessen Bedeutung für die Zukunft Europas noch nicht abzusehen ist, hat damit seinen Abschluß gefunden. Der Staatsbesuch de Gaulles in der Bundesrepublik hat den Schlußstrich unter den Jahrhun-

dertelangen Groll zwischen Deutschland und Frankreich gesetzt. Auf seiner Reise durch Deutschland hat den französischen Gast die jubelnde Begeisterung und eine Welle von Sympathie begleitet, wie sie zuvor in der Bundesrepublik noch keinem ausländischen Staatsoberhaupt entgegengebracht worden ist. Der sechstägige Aufenthalt de Gaulles in Deutschland ist zu einem wahren Triumphzug geworden.

Höhepunkt und Abschluß des Aufenthaltes von General de Gaulle in der Bundesrepublik war gestern Nachmittag bei strahlendem Sommerwetter eine Kundgebung im Hof des Schlosses Ludwigsburg bei Stuttgart. Vor nahezu 10 000 jungen Menschen bezeichnete der französische Staatspräsident die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem französischen Volk als den „höchsten Trumpf für die Freiheit der Welt“. Die Jugend müsse der Solidarität zwischen den beiden Völkern einen lebensfähigen Inhalt geben.

Ohne ihre Freundschaft gibt es keine Hoffnung auf ein vereintes Europa!“ sagte der Bundespräsident.

In Anwesenheit von Bundespräsident Lübke, Bundeskanzler Adenauer, dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kiesinger, Altbundespräsident Heuss, zahlreichen Bundesministern und anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erklärte de Gaulle, bei der großen Auseinandersetzung in der Welt gehe es darum, daß Deutschland und Frankreich ihrem Ideal die Treue hielten, es mit ihrer Politik unterstützten und gegebenenfalls auch verteidigten, um ihm „kämpfend zum Sieg“ zu verhelfen.

● Auf dem Flugplatz Stuttgart-Echterdingen wurde de Gaulle von Bundeskanzler Adenauer und dem baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kiesinger verabschiedet. Dann ging der französische Staatspräsident durch ein Spalier von Polizisten mit brennenden Fackeln zu der wartenden Super-Constellation; mit einer Stunde Verspätung rollte sie um 19.55 Uhr zum Start nach Paris.

Die Kundgebung auf Schloß Ludwigsburg war verzögert worden, da Tausende winkender Menschen den etwa zwölf Kilometer langen Weg von Stuttgart säumten und de Gaulle nur langsam vorankam.

● Staatspräsident de Gaulle war gestern Vormittag gegen elf Uhr auf dem Stuttgarter Flughafen aus München kommend eingetroffen. Vor seinem Abflug hatte er an einem feierlichen Hochamt in der Münchener Frauenkirche teilgenommen, das der frühere Bischof von Berlin, Kardinal Döpfner, zelebrierte.

Vor de Gaulle hatte Bundespräsident Lübke auf Schloß Ludwigsburg erklärt, jeder, der die Möglichkeit gehabt hätte, die Freude der Bevölkerung über den Staatsbesuch zu beobachten, habe gesehen, daß im Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland eine neue Zeit angebrochen sei. „Deutschland und Frankreich haben ein Beispiel gegeben.

Auf dem Stuttgarter Flughafen stieg der hohe Gast in einen Hubschrauber der französischen Luftwaffe um und flog in Begleitung des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Kiesinger zum Truppenlager Münsingen bei Tübingen. Dort besichtigte er eine große französische Truppenparade, an der ein Drittel der in der Bundesrepublik stationierten französischen Einheiten teilnahm.

Nach einem Essen im Truppenlager flog de Gaulle wieder nach Stuttgart zurück. Dort wurde ihm, bevor er nach Schloß Ludwigsburg fuhr, die baden-württembergische Landesregierung vorgestellt.

● Auch der Sonnabend, der fünfte Tag seines Staatsbesuches, den de Gaulle, von Hamburg kommend, in München verbrachte, wurde zu einem triumphalen Erfolg. De Gaulle eroberte sich im Sturm die Herzen der

Münchener, als er trotz des Regens im offenen Wagen vom Flugplatz zum Prinz-Carl-Palais in der Innenstadt fuhr. Nach der Vorstellung der Landesregierung begab sich de Gaulle zum ehemaligen Bayerischen Armeemuseum, wo er unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ am Ehrenmal für die Gefallenen beider Weltkriege einen Kranz niederlegte.

Zu einem vielbeachteten Wortwechsel kam es, als de Gaulle auf eine Gruppe Kriegsverwehrtler zugeht, die in ihren Rollstühlen der feierlichen Zeremonie zusahen. Einer von ihnen sagte zu de Gaulle: „Wenn das vor fünfzig Jahren geschehen wäre, hätten wir uns zwei Weltkriege sparen können!“ De Gaulle drückte dem Verwehrtler die Hand und sagte: „Und Sie all Ihre Leiden!“ antwortete er auf deutsch.

Am Nachmittag sprach de Gaulle vor der Feldherrnhalle auf dem Odeonsplatz vor wenigstens 50 000 Menschen. Auch hier sprach de Gaulle in deutscher Sprache. Er sagte, wie auch immer in der Vergangenheit die Streitigkeiten zwischen Franzosen und Deutschen gewesen seien, so wisse doch jeder, daß zwischen Bayern und Frankreich stets eine besondere Sympathie bestanden habe.

Am Sonnabendabend gab der bayerische Ministerpräsident Ehard in der Münchener Residenz ein Galadiner für den französischen Staatspräsidenten. De Gaulle trug dabei den Bayerischen Verdienstorden, der ihm am Vormittag verliehen worden war. In Tischreden hatten die Politiker erneut die historische Bedeutung des Staatsbesuches und die neue Freundschaft zwischen den Nachbarvölkern betont.

Nach dem Diner fand im Münchener Cuvillies-Theater, dem ältesten Rokoko-Theater Deutschlands, eine Vorstellung für de Gaulle statt. Es wurden Szenen aus der Mozart-Oper „Die Hochzeit des Figaro“ gezeigt.

504.6



Überall, wo sich Frankreichs Staatspräsident de Gaulle ► in der vergangenen Woche unter die Bevölkerung mischte, um zahllose Hände zu schütteln, war er sofort von Tausenden umringt; der Polizei und seiner Begleitung war es jedesmal fast unmöglich, ihm freien Weg zu schaffen. De Gaulle setzte sich über alle Sicherheitsmaßnahmen hinweg. Er wußte: hier war er bei Freunden. Foto: UPI